

Schlacht im Südwesten Madrids

Bisher 49 Sowjettanks von den nationalen Truppen erobert.

Im Südwesten der spanischen Hauptstadt sind neue heftige Kämpfe ausgebrochen. An der Zuerstfront von Aragonien haben die Nationalisten nach einem Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers wieder fünf sowjetrussische Tanks erbeutet. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der im spanischen Bürgerkrieg von den Nationalen eroberten Sowjettanks auf 49. In Andalusien wurden laut Heeresbericht des obersten Befehlshabers von Salamanca die erfolgreichen Operationen der Südarmerie im Frontabschnitt Cordoba fortgesetzt. Die Geländegewinne der letzten Tage, die bei vorzüglicher Stimmung der nationalen Truppen unter schweren gegnerischen Verlusten durchgeführt wurden, betragen über 60 Kilometer.

„Internationale Brigade“ plündert

Aus den Rundfunkberichten der nationalen und sogar auch der roten Zender ist immer deutlicher zu ersehen, daß die Versorgungsschwierigkeiten in den unter bolschewistische Herrschaft stehenden Teilen Spaniens ständig zunehmen. In Malaga kam es in den Straßen zu hitzigen Protestkundgebungen, an denen hauptsächlich kommunistische Frauen teilnahmen. Die roten Weiber verlangten, daß Lebensmittelkarten nur noch an die Mitglieder der marxistischen Parteien auszugeben würden, denn wenn die Bevölkerung schon Hungers sterben solle, so müßten wenigstens zuerst die „noch immer nicht vollständig ausgekosteten bürgerlichen Elemente“ daran glauben. (1)

Der rote Marineausflug richtete an die bolschewistischen Gewerkschafter in Valencia ein Schreiben, in dem festgestellt wurde, daß die roten Matrosen seit einem Monat vollkommen unzulängliche Lebensmittelrationen erhielten.

In Albacete protestierte die Bevölkerung gegen die Plünderungen, die die an die Cordobafront abberufenen Angehörigen der „Internationalen Brigade“ kurz vor ihrer Abfahrt begangen haben. Die meisten Geschäfte in der Provinz Albacete sind ein Opfer der Raubzüge der roten ausländischen Verbrechergesinde geworden. Vielen Ladenbesitzern wurden die gesamten Vorräte geraubt, wodurch sich die bereits vorher bestehende Lebensmittelknappheit zu einer regelrechten Hungersnot auszuwachsen droht.

25 Sowjet-U-Boote nach Spanien unterwegs

Der Warschauer Berichtsfalter der „Daily Mirror“ erzählt aus guter Quelle, daß bisher 25 sowjetrussische U-Boote von sowjetrussischen Häfen nach Spanien abgegangen sind. Sie stehen unter dem Befehl

eines Kapitans Kamilin. Das Blatt berichtet ferner, daß die Entsendung zweier weiterer sowjetrussischer Kriegsschiffe nach Spanien verschoben worden sei, daß aber die beiden Fahrzettel im Hafen von Odessa in Erwartung der Befehle aus Moskau unter Dampf liegen. Sämtliche sowjetrussische Schiffe für Transporte von Lebensmitteln oder Waffen nach Spanien werden, dem gleichen Blatt zufolge, in aller Eile mit weittragenden Geschützen ausgerüstet.

Englich „Roter Zug“ ab Paris

Hunderte von ausländischen Freiwilligen für die Bolschewisten in Spanien

In Paris wird viel davon gesprochen, daß die Anwerbung von Freiwilligen für die spanischen Bolschewisten in allen Teilen Frankreichs, vor allem in Paris, jetzt verstärkt betrieben wird. Die drei Hauptwerbstellen in Paris bilden die spanische Volkspartei, das spanische Konsulbüro und das spanische Handelsbüro. In Arcueil, die diesem Treiben seitlich gegenüberliegen, ist man fest überzeugt, daß diese Dinge, die der französischen Öffentlichkeit kein Geheimnis geblieben sind, auch der Regierung nicht verborgen bleiben könnten, ebenso daß gegen die Leiter dieser Anwerbstellen nichts unternommen wird.

Der Mitarbeiter des „Antifascist“, Jean d'Esme, stellt fest, daß täglich vom Pariser Orsay-Bahnhof aus mit dem fahrplanmäßigen Zug um 22.05 Uhr Sammeltransporte von marxistischen Freiwilligen nach Perpignan abrollen. Dieser Zug habe im Volksmund, besonders in allen Städten, die an der Straße Paris-Perpignan liegen, den Namen „Der rote Zug“ bekommen. Unter den roten Freiwilligen befinden sich in der Regel mindestens 20 v. H. Franzosen. Der Rest verteilt sich auf Leute, die in den Staaten Europas von den sogenannten „Antifascistischen roten Organisationskomitees“ gewonnen worden sind und nun quer durch Frankreich nach Süden eilen, um die Reihen der Internationalen Brigade an der Madrider Front zu verstärken.

Dampfer „Dalos“ wieder frei

Der deutsche Dampfer „Dalos“ ist auf Forderung des Kreuzers „Königsberg“ in Bilbao freigegeben worden und hat seine Reise fortgesetzt. Dagegen ist ein spanischer Staatsangehöriger, der sich an Bord des deutschen Schiffes und damit auf deutschem Hoheitsgebiet befunden hatte, sowie ein Teil der Ladung noch zurückbehalten worden. Eine restlose Erledigung der Angelegenheit steht also noch aus.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 30. Dezember 1936.

Spruch des Tages

Wir wollen uns den Widerstand der Nation durch unseren Fleiß, unsere Beharrlichkeit, unseren unerschütterlichen Willen ehrlieh verdienen. Adolf Hitler.

Jubiläum und Gedenktag

31. Dezember.

- 1384 Der englische Reformator John Wiclif gestorben.
- 1747 Gottfried August Bürger in Rolmsrönde am Harz geboren.
- 1899 Operettenkomponist Karl Millöcker gestorben (geboren 1842).

Sonne und Mond

31. Dezember: S.M. 8.11, S.M. 15.55; M.M. 21.40, M.M. 9.25

Wann beginnt das neue Jahr?

Nicht immer war der Januar der erste Monat

Der Jahresanfang wurde in früheren Zeiten zu ganz verschiedenen Terminen gefeiert. Es sind Jahrhunderte darüber vergangen, ehe der 1. Januar allgemein erster Tag des Jahres wurde. Im Altertum konnten die Römer zu keiner einheitlichen Festlegung des Jahresbeginns kommen; die einen bestimmten dazu den Frühlingsanfang, die anderen die Tag- und Nachtgleiche im Herbst. Die Meinungen wurden noch verschiedener, als man anfangs, die Jahre nach Christi Geburt zu zählen.

Bei den Römern rechnete man zunächst das Jahr vom 1. März an, erst seit Numa Pompilius verlegte man den Jahresanfang auf den 1. Januar, bei den übrigen römischen Völkern galten jedoch auch der 25. Dezember, der 25. März und der Ostersonntag als Jahreswende. In den Niederlanden wurde durch ein Edikt des damaligen Statthalters vom Juni 1575 mit der Einführung des Gregorianischen Kalenders zugleich der 1. Januar als Neujahrstag verordnet. In Frankreich war überall, wo das Jahr zu Ostern anfang, der Karfreitag als Neujahrstag gebräuchlich, in der Picardie galt aber der 1. Januar und im Syenege von Reims bis zum 13. Jahrhundert der 25. März als Jahresanfang. Erst durch die Edikte der Jahre 1563 und 1578 wurde auch dort der 1. Januar eingeführt. In England und Schottland galt bis in das 13. Jahrhundert hinein der Weihnachtsfeiertag als Neujahrstag, später bis 1753 der 25. März, und erst von da an der 1. Januar. Als in Rußland der griechische Kalender eingeführt wurde, fing das Jahr am 24. September an, bis Peter der Große im Jahre 1699 den 1. Januar als Jahresbeginn vorschrieb.

In Deutschland begann das Jahr zur Zeit der Karolinger am 25. März und seit dem 10. Jahrhundert am Weihnachtstag. Doch fand dieser Brauch nicht allgemeine Verbreitung; in Köln z. B. begann das Jahr zu Ostern, obgleich dort 1310 durch ein Konzil Weihnachten als Jahresanfang verordnet wurde. In Strahburg und im Elßah überhaupt war der 1. Januar bereits im 11. Jahrhundert der erste Tag eines neuen Jahres, der dann nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Niederlanden, England und Frankreich die Bezeichnung Neujahrstag erhielt. In Ungarn, wo man im 12. und 13. Jahrhundert das Jahr mit dem 25. März, später mit dem Weihnachtstag begann, wurde erst im Jahre 1587 mit dem Gregorianischen Kalender der 1. Januar als Neujahrstag eingeführt.

Die Zwölfnächte. Die Bedeutung der zwölf Nächte ist bekanntlich eine ganz eigentümliche. Jeder dieser Tage oder Nächte ist mit einem Monat des nächsten Jahres identisch, so der 25. Dezember mit dem Januar, der 26. mit dem Februar, der 27. mit dem März usw. Was man in den betreffenden Nächten träumt, geht annähernd in den darauf bezüglichen Monaten in Erfüllung. So — heißt es wenigstens. Denn daß es sich hierbei um nichts weiter als um eine übergläubige Spielerei handelt, ist selbstverständlich und erhebt schon daraus, daß in verschiedenen Gegenden Schlesiens die zwölf Nächte vor dem Christfest, in Mecklenburg und Franken aber in den ersten zwölf Tagen des neuen Jahres liegen. In vielen Gegenden Deutschlands wird den Träumern in den zwölf Nächten übrigens nur die Bedeutung von „gut“ und „böse“ bezüglich der betreffenden Monate beigelegt. So ist es z. B. ein Glückszeichen, wenn man ein helles Feuer, helles, sprudelndes Wasser im Traume sieht, während Qualm und Schlamme sehr bedenkliche Anzeichen sind.

Im Silbertranz. Morgen Donnerstag ist es dem Fischer Robert Lehmann vergönnt, mit seiner Gattin die silberne Hochzeit zu feiern. Wir wünschen dem Silberpaar für die Zukunft alles Gute!

Tierarzt Zieschank geht in Ruhe. Nach 40 arbeitsreichen Jahren in seinem Beruf hat nunmehr Tierarzt Max Zieschank seine Praxis in jüngere Hände gelegt. Im Jahre 1903 kam er nach Wilsdruff. Seine großen Kenntnisse und Erfahrungen in der Behandlung kranker Tiere und in der Wahrnehmung der übrigen Aufgaben der Tierheilkunde waren allgemein anerkannt und wurden weit und breit im großen Umkreise von den Tierhaltern in Anspruch genommen. Aller Wünsche begleitet ihn, wenn er nun die Ruhe und Behaglichkeit des Feierabendes genießt.

Schadlingsbekämpfung im Obstbau. Appell der obstbaulichen Vertrauensleute. Die Verordnung über Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten an Obstbäumen vom 15. 2. 35 (Sächs. Ges. Blatt S. 31) hat nach wie vor Geltung. Da dem Obstbau größte Bedeutung im Rahmen der Erzeugungsschlacht im Rahmen des Vierjahresplanes zukommt, ist es unbedingt notwendig, daß dieser Verordnung größte Bedeutung beigegeben wird. Schon durch die angeordneten einfachen und selbstverständlichen Maßnahmen zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten im Obstbau können die Obstbäume nicht unwesentlich gesteigert werden. Es muß die Durchführung der Verordnung ein voller Erfolg im Bezirke werden. Auf Grund dieser Verordnung sind in allen Gemeinden mehrere Vertrauensleute zur Überwachung der angeordneten Maßnahmen bestellt worden. Diese Sachverständigen sind seitens der Amtshauptmannschaft mit einem persönlichen Ausweise versehen worden. Um nun im Bezirke dieser Verordnung einheitlich zum Erfolge zu verhelfen, hat die Amtshauptmannschaft veranlaßt, daß durch den Bezirksverband wiederum diese Vertrauensleute zu einem Appell zusammengerufen werden. In diesem Appell wird ein Vortrag über die Lage des Obstbaues und die Bedeutung der Verordnung zur Schädlingbekämpfung im Obstbau (allgemein Entzumpelungsverordnung) gehalten werden. Daneben soll diese Zusammenkunft Gelegenheit geben, Erfahrungen aus den früheren Jahren auszutauschen. Dieser Appell ist angelegt für Wilsdruff-Rittwisch, den 13. Januar 1937, nachm. 10 Uhr im „Weißen Adler“.

Steuerbefreiung für Arbeitsmaschinen. Der Reichsfinanzminister hat ein Verordnen erlassen, wonach das Halten von selbstfahrenden Arbeitsmaschinen und von Krankenstühlen mit maschinellem Antrieb, die durch Anordnung des Reichsverkehrsministers von den Vorschriften über das Zulassungsverfahren für Kraftfahrzeuge ausgenommen sind, von der Kraftfahrzeugsteuer befreit wird. Als Arbeitsmaschinen gelten Kraftfahrzeuge, die nach ihrer Bauart und ihren besonderen Einrichtungen zur Leistung von Arbeiten, nicht zur Beförderung von Personen oder Gütern geeignet und bestimmt sind. Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 30. April 1936 in Kraft. Ist seitdem die Steuer entrichtet worden, so wird auf Antrag der Teil der Steuer erstattet, der auf die Zeit seit Erteilung der Befreiung über die Steuerbefreiung entfällt.

Ausländisches Geld für das Winterhilfswert

Die antätlich der letzten Reichsstraßenreinigung an alle Volksgenossen gerichtete Aufforderung der Reichsleitung des DRG, ausländisches Hart- und Papiergeld dem Winterhilfswert zur Verfügung zu stellen, hatte einen beachtlichen Widerhall gefunden. Zahlreiche für ihre Besitzer wertlose Geldstücke, aber auch Devisen, wanderten in die Opferbüchsen des Winterhilfswerts. Die kommende vierte Reichsstraßenreinigung des DRG, die von der SA, SS, und dem NSKK durchgeführt wird, bietet erneut Gelegenheit, auch das letzte ausländische Hart- und Papiergeld der Volksgemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

Im das lächliche Landvolf!

Während der Volksepoche mit allen Mitteln versucht, die Welt in ein Chaos zu stürzen, hat das nationalsozialistische Deutschland im vergangenen Jahr aus eigener Kraft wieder beispiellose Ausdauerleistung geleistet. Auch Ihr, lächliche Bauern und Landwirte, habt mit eurer Familie und eurer Gesellschaft harte Arbeit leisten müssen. An der Schwelle zum neuen Jahr danke ich allen Bauernführern, den Wirtschaftsbeauftragten, den Dienststellen, und allen Bauern, die den Forderungen des Staates Folge geleistet haben.

Auch das Jahr 1937 wird uns vor harte Aufgaben stellen, die nur mit dem Einsatz aller Kräfte zu lösen sind. Wir sehen den Schwierigkeiten kampfbereit entgegen. Unser Ziel liegt klar vor uns. In gemeinschaftlicher Arbeit von Bauer und Gefolgshaft, in gegenseitiger Unterstützung und mit einem unbändigen Willen werden wir Herr über alle Schwierigkeiten werden, denn nur der Wille ist entscheidend für den Erfolg.

Hell Hitler!

Hellmut Körner, Landesbauernführer.

An Sachlens Arbeitsmänner!

Kameraden vom Arbeitsdienst! Kameraden vom Arbeitsdienst!

Wieder liegt ein Jahr voller Arbeit hinter uns. Da ist es am Platz einmal Rückschau zu halten, Rückschau auf die fünf Jahre, die nunmehr unser nationalsozialistischer Arbeitsdienst bezieht. Dank der sicheren Führung durch den Reichsarbeitsführer sehen wir mit Stolz und dankerfülltem Herzen, wie der Aufbau von Führerkorps und Organisation feiner Vollenbung entgegen geht. In Führung oder Front eingeseht, an den großen und schönen Aufgaben mitwirken zu dürfen, die dem Reichsarbeitsdienst vom Führer gestellt sind, erfüllt uns alle mit stolzer Freude.

So wollen wir, wie bisher, auch im kommenden Jahr als „Soldaten der Arbeit“ für Volk und Reich jederzeit opfer- und einfügbar unsere Pflicht tun. Das gleiche gilt für Euch, meine Kameraden vom Arbeitsdienst. Ihr seid durch die große Schule des Arbeitsdienstes gegangen und seid berufen, nunmehr im Wirtschaftleben stehend, das in Euren Betrieb weiterzutragen, was Euch im Arbeitsdienst Erlebnis geworden ist.

Als Arbeiter am gemeinsamen Werk wollen wir auch im neuen Jahr im alten Geist an unsere Arbeit gehen, in Treue zum Führer für Volk und Vaterland.

In diesem Sinn wünsche ich allen Kameraden, Führern und Arbeitsmännern und auch Euch, Kameraden vom Arbeitsdienst, ein glückliches neues Jahr!

von Allen,

Generalarbeitsführer und Führer des Arbeitsganges XV.

Grippe-Epidemie in England

Auch Königinmutter Mary und das Herzogspaar von Gloucester erkrankt

Wie englische Zeitungen besorgt feststellen, breitet sich die Grippe immer mehr und mehr über England aus und gewinnt allmählich die Form einer Epidemie an. Mehrere Geschäftshäuser mußten über Wochen mit Hilfepersonal arbeiten. In einem der größten Warenhäuser in der Londoner Oxfordstreet fehlten vor dem Weihnachtstag nicht weniger als 400 Verkäuferinnen.

Königsgeldstück Nr. 6 00 900



AUCH DEIN NAME GEHÖRT in die Grundrufliste!